

Constantin Film
präsentiert

eine Produktion der **Constantin Film**
in Co-Produktion mit
Ambient Entertainment und **White Horse Pictures**

KONFERENZ DER TIERE

IN 3D

Inspiriert durch die gleichnamige Erzählung „Die Konferenz der Tiere“ von
Erich Kästner

Mit den Stimmen von

Ralf Schmitz
Thomas Fritsch
Christoph Maria Herbst
Bastian Pastewka
Oliver Kalkofe

Drehbuch

Oliver Huzly
Reinhard Klooss

Produzenten

Reinhard Klooss
Holger Tappe

Regie

Reinhard Klooss
Holger Tappe

Kinostart: 7. Oktober 2010

93 min / 1:2,35 / Dolby digital

Im Verleih der

Constantin Film

CONSTANTIN FILM ZEIGT EINE REINHARD KLOOSS PRODUKTION DER CONSTANTIN FILM IN COPRODUKTION MIT AMBIENT ENTERTAINMENT UND WHITE HORSE PICTURES
EIN REINHARD KLOOSS HOLGER TAPPE FILM „KONFERENZ DER TIERE“ RALF SCHMITZ THOMAS FRITSCH CHRISTOPH MARIA HERBST BASTIAN PASTEWKA OLIVER KALKOFE
INSPIRIERT DURCH DIE ERZÄHLUNG „DIE KONFERENZ DER TIERE“ VON ERICH KÄSTNER DREHBUCH-MITARBEIT SVEN SEVERIN SOUNDDISEIGN STEFAN BUSCH MISCHUNG MICHAEL KRANZ
PRODUCTION DESIGN HENNING AHLERS CHARACTER DESIGN OLIVER KURTH PETER OEDEKOVEN ANIMATION SUPERVISORS BENEDIKT NIEMANN NICOLAI TUMA MUSIK DAVID NEWMAN
HERSTELLUNGSLEITUNG BERNHARD THÜR EXECUTIVE PRODUCER MARTIN MOSZKOWICZ DREHBUCH OLIVER HUZLY REINHARD KLOOSS
PRODUKTION UND REGIE REINHARD KLOOSS HOLGER TAPPE



INHALT

	Seite
Sprecher und Stab	3
Kurzinhalt und Pressenotiz	4
Langinhalt	5
Über die Produktion	7
Interviews	
Interview mit Reinhard Klooss (Regisseur, Autor, Produzent)	11
Interview mit Holger Tappe (Regisseur, Produzent)	13
Interview mit Ralf Schmitz („Billy, das Erdmännchen“)	14
Interview mit Thomas Fritsch („Sokrates, der Löwe“)	15
Interview mit Christoph Maria Herbst („Charles, der Hahn“)	16
Interview mit Bastian Pastewka („Angie, die Elefantenkuh“)	17
Interview mit Oliver Kalkofe („Smith, der Hotelmanager“)	18
Interview mit Komponist David Newman	19
Hintergrund: Okavango-Delta	20
Biografien der Synchronsprecher	
Ralf Schmitz	21
Thomas Fritsch	21
Christoph Maria Herbst	22
Bastian Pastewka	23
Oliver Kalkofe	25
Biografien der Filmemacher	
Reinhard Klooss	26
Holger Tappe	26
Martin Moszkowicz	27
David Newman (Filmmusik)	27
Xavier Naidoo (Filmsong „Wild vor Wut“)	28
Naturally 7	29

SPRECHER *(Auszug)*

BILLY, das Erdmännchen
SOKRATES, der Löwe
CHARLES, der gallische Hahn
ANGIE, die Elefantenkuh
SMITH, der Hotelmanager

Ralf Schmitz
Thomas Fritsch
Christoph Maria Herbst
Bastian Pastewka
Oliver Kalkofe

STAB *(Auszug)*

Produktion und Regie

Drehbuch

Executive Producer
Herstellungsleiter
Executive Production Manager
Supervising Creative Technical Director
Production Management
Animation Supervisor

Character Design

Production Design
Mischung
Sounddesign
Schnitt
Musik
Songs
Filmsong "Wild vor Wut" ("A New Horizon")

Reinhard Klooss
Holger Tappe
Oliver Huzly
Reinhard Klooss
Martin Moszkowicz
Bernhard Thür
Sebastian Riemen
Haggi Flöser-Krey
Bernd Bohnert
Benedikt Niemann
Nicolai Tuma
Oliver Kurth
Peter Oedekoven
Henning Ahlers
Michael Kranz
Stefan Busch
Alexander Dittner
David Newman
Naturally 7
Xavier Naidoo

KURZINHALT

Die Tiere in der afrikanischen Savanne wundern sich: Wo bleibt das Wasser? Längst hätte es durch eine Schlucht aus den fernen Bergen kommen müssen. Der Durst wird immer größer, die Sorge auch, zumal das letzte kleine Wasserloch von grimmigen Büffeln und Nashörnern verteidigt wird. Das tapfere Erdmännchen Billy und sein bester Freund, der friedliebende Löwe Sokrates, ziehen los, um das Wasser zu suchen. Seinem Sohn Junior will Billy beweisen, dass mehr in ihm steckt als der von allen verlachte Buschneurotiker und dass sein Sohn mit Recht auf ihn stolz sein kann. Auf ihrem Weg treffen die beiden auf den gallischen Hahn Charles, der eine Eisbärin, ein Känguru, einen Tasmanischen Teufel und zwei Galapagos-Schildkröten nach Afrika geführt hat. Sie mussten aus ihren zerstörten Heimatregionen nach Afrika fliehen und hoffen im Okavango-Delta auf ein besseres Leben. Doch leider haben die Menschen auch dieses letzte Paradies nicht verschont: Der Hotelier Smith hat einen gewaltigen Staudamm bauen lassen und verschwendet alles Wasser für ein Luxushotel. Ausgerechnet hier halten die Politiker eine Konferenz zum Schutz der Umwelt ab. Die Tiere antworten auf diese Herausforderung mit ihrer eigenen Konferenz: Die weise Elefantenkuh Angie appelliert an alles, was laufen, fliegen, trampeln oder kriechen kann, sich zu wehren. Das ist der Auftakt zu einer turbulenten Offensive voller tierischer Tricks.

PRESSENOTIZ

Inspiziert durch Erich Kästners Literaturklassiker „Die Konferenz der Tiere“ (1949) zeigen die Produzenten und Regisseure von URMEL AUS DEM EIS und URMEL VOLL IN FAHRT Reinhard Klooss und Holger Tappe einen rasanten Kinospaß mit modernster Animationstechnik in 3D und einem höchst aktuellen Thema. In bezaubernd realistisch animierten Landschaften agieren liebenswerte CGI-Helden, denen Stars wie Ralf Schmitz, Thomas Fritsch, Christoph Maria Herbst, Bastian Pastewka und Oliver Kalkofe ihre Stimmen leihen. Xavier Naidoo singt den von ihm verfassten Titelsong „Wild vor Wut“, die Filmmusik stammt von David Newman (ICE AGE).

KONFERENZ DER TIERE ist eine Produktion der Constantin Film in Co-Produktion mit Ambient Entertainment und White Horse Pictures. Der Film wurde gefördert vom Deutschen Filmförderfonds, der nordmedia Fonds GmbH, dem Land Niedersachsen / N Bank, dem FilmFernsehFonds Bayern und der Filmförderungsanstalt.

LANGINHALT

In der Kalahari-Wüste von Botsuana: Erdmännchen **Billy** will Wasser für seine Frau **Bonnie** und seinen Sohn **Junior** holen. Doch als verträumter Tunichtgut wird Billy schnell von diesem Plan abgelenkt. Lieber besucht er seinen besten Freund, den friedliebenden Löwen **Sokrates**, der alles isst – nur kein Fleisch. Gemeinsam schauen sie den ziehenden Wolken nach oder schlagen sonnengetrockneten Hyänenhund mit einem Stock in kleine Löcher. Die weise Elefantenkuh **Angie**, die von allen Tieren der Savanne als Chefin angesehen wird, hat für solche Kindereien keine Zeit. Sorgenfalten ziehen auf ihre große graue Stirn: Wo bleibt das Wasser? Längst hätte es durch eine Schlucht aus den fernen Bergen Angolas kommen müssen, um die Wüste wie jedes Jahr in eine blühende Oase zu verwandeln – das Okavango Delta.

Zur selben Zeit an anderen Orten der Welt:

Eisbärin **Sushi** gerät in Todespanik, als ihr Gletscher in Stücke bricht und im arktischen Meer versinkt. In letzter Sekunde rettet sich Sushi auf eine Eisscholle. Der Reporter **Peter Cook** und sein Kamerateam übertragen das Naturspektakel live in alle Welt. Politiker und Wirtschaftsführer sind in Grönland zu einer Klimakonferenz – der einhundertsebenundsechzigsten - zusammengekommen, um sich ein Bild vom Klimawandel zu machen. Erst posieren sie für ein Foto - dann fahren sie mit dicken Jeeps zum nächsten Buffet.

Auf den Galapagos-Inseln beobachten die Riesenschildkröten **Winston** und **Winifred** den malerischen Sonnenuntergang. Der 714. Hochzeitstag des alten, aber noch immer verliebt turtelnden Paares wird jäh gestört, als ein Tankschiff auf Grund läuft und Öl die Küsten der Galapagos-Inseln verseucht. Die Riesenschildkröten müssen sich eine neue Heimat suchen.

In Australien verursacht ein Motorradfahrer ein gewaltiges Buschfeuer. Känguru **Toby** überlebt das Flammenmeer nur knapp und will ein neues Zuhause suchen. Als Reisegefährten findet er ein riesiges Maul auf zwei Beinen mit gewöhnungsbedürftigen Tischmanieren - den tasmanischen Teufel **Smiley**.

In der Kombüse eines Schiffes soll der gallische Hahn **Charles** fürs Abendessen zubereitet werden. Doch er kann sich befreien und springt mutig in den Ozean. Dort knallt er in eine Badewanne, die in der Bugwelle des Schiffs schaukelt. Die Passagiere sind Winston, Winifred, Toby, Smiley und Sushi. Das Schicksal, die Wellen des Meeres und günstige Winde haben diese merkwürdige Gruppe zusammengebracht. Und sie haben einen Plan: sie wollen das Paradies suchen, von dem ihnen die Zugvögel erzählt haben. Dort soll es keine Menschen geben. Das, findet auch Charles, ist eine charmante Idee. Und beseelt von gallischem Tatendrang, bietet er sich der verblüfften Schar auch sogleich als Führer an.

Zurück im Okavango-Delta:

Mutig nimmt Erdmännchen Billy den Kampf gegen Büffel und Nashörner auf, um an das letzte Wasserloch der Region zu gelangen. Doch er scheitert, was vor allem seinen Sohn Junior enttäuscht. Billy will seinem Sohn beweisen, dass mehr in ihm steckt als nur ein zappeliger Busch-Clown, der von allen

Tieren als Wirtkopf und Tunichtgut verspottet wird. Er will Junior zeigen, dass dieser mit Recht stolz auf seinen Vater sein kann. Und so beschließt Billy, das Wasser zu suchen. Sein bester Freund, der vegetarische Löwe Sokrates, soll ihn begleiten.

Auf ihrem Weg müssen Billy und Sokrates durch das Tal des Todes, in dem vor Jahren Sokrates' Bruder Mambo sein Leben verlor. Bei dieser gefährlichen Expedition treffen die Freunde auf Charles, Winston, Winifred, Toby, Smiley und Sushi, die inzwischen in Afrika eingetroffen sind. Am Ende der Schlucht machen die Tiere eine unglaubliche Entdeckung: Ein gigantischer Staudamm aus Beton ragt senkrecht in die Höhe und schließt unendlich viel Wasser ein. Der künstliche See gehört zum Eden Paradise Hotel, in dem gerade Politiker und Wirtschaftsvertreter zur nunmehr 168. Klimakonferenz eintreffen. Hoteldirektor **Smith** begrüßt die Ehrengäste und lässt das Buffet durch das Hausmaskottchen, dem Schimpansen **Toto**, eröffnen.

Als Billy, Sokrates und die anderen Tiere die Konferenz aufmischen, bricht Panik aus. Der skrupellose Sicherheitschef **Hunter** eröffnet sofort das Feuer. Nur **Maya**, die Tochter des Hoteldirektors, und der Schimpanse Toto helfen den Eindringlingen. Doch Toto sorgt sich um seine eigene Karriere und will die unzivilisierten Urwälder schnell wieder loswerden. Er bietet an, kurz die Schleusen des Staudamms zu öffnen, damit Wasser in das Tal fließen kann. Doch die Aktion schlägt fehl. Sokrates wird von einem Betäubungspfeil getroffen und soll an ein Casino in Las Vegas verkauft werden, die anderen Tiere landen mit einem kleinen Wasserschwall, der in der Hitze sofort verdunstet, wieder unten im Tal des Todes.

Alle sind sich einig, dass sie zum Hotel zurückkehren müssen, um Sokrates und das Wasser zu befreien. Doch allein sind sie zu schwach. Die Elefantenkuh Angie ruft eine Konferenz der Tiere ein und gibt den Befehl zum Angriff. Eine riesige Karawane bewegt sich auf den Staudamm zu. Sicherheitschef Hunter will die tierische Armee mit einer Bombe stoppen und kreist mit einem Flugzeug über den Kampfplatz. Toto, der sich heimlich an Bord geschlichen hat, setzt Hunter außer Gefecht. Dabei verliert das Flugzeug die Bombe. Sie landet in einem Überlauf-Rohr des Staudamms, explodiert aber nicht.

Jetzt schlagen die Tiere zurück: Ein Moskitoschwarm fliegt einen gezielten Angriff auf das Hotel. Termiten erobern den Konferenzsaal und vernichten alle Aktenordner und Papiere. In der dritten Angriffswelle stürzt sich eine Mottenstaffel auf die Politiker und frisst deren Kleidung, bis alle Konferenzteilnehmer nackt dastehen. Maya nutzt das Chaos, um den Löwen Sokrates aus seinem Käfig zu befreien. Auf seiner Flucht begegnet Sokrates auch Hunter wieder, der nun bis unter die Zähne bewaffnet ist. Er will Sokrates erschießen, lässt aber ehrfurchtsvoll das Gewehr sinken, als er die Narbe im Gesicht des Löwen sieht und sich an den Löwen erinnert. Es war Hunter, der vor vielen Jahren im Tal des Todes Sokrates verletzt und seinen Bruder Mambo getötet hat.

Mit vereinten Kräften wollen die Tiere nun den Staudamm zum Einsturz bringen. Die Elefanten werfen sich gegen die Betonmauer, gefolgt von den Büffeln und Nashörnern. Doch um die Menschen zu besiegen, den Staudamm zu zerstören und das Okavango-Delta zu retten, reicht körperliche Stärke allein nicht aus. Vielmehr braucht man die Cleverness eines kleinen, mutigen Erdmännchens - und ein paar weitere glückliche Umstände...

ÜBER DIE PRODUKTION

Inspiziert durch die Erzählung von Erich Kästner

Wie macht man einen 60 Jahre alten Buchklassiker fit für das Kino von morgen? Die Produzenten und Regisseure Reinhard Klooss und Holger Tappe investierten mehr als drei volle Jahre, um nach Motiven von Erich Kästners Fabel „Die Konferenz der Tiere“ das 3D-Animationsabenteuer KONFERENZ DER TIERE und damit den ersten europäischen 3D-Animationsfilm zu schaffen.

Über 2 Jahre waren im Schnitt etwa 60 Mitarbeiter des Hannoveraner Animationsstudios Ambient Entertainment mit den komplexen Stadien der Bildgestaltung – vom Character und Production Design über das Storyboard, die digitalen Setups, Previsualisierungsmodelle, Animation, Kamera- und Lichtgestaltung, Texturen und so weiter bis zum Rendering des Bildes – beschäftigt. Und an der Tonebene des Films – zu der das sehr aufwändige Sound Design, die zahlreichen Voice Recordings der Characters, die Musik und die Mischung aller 230 Tonspuren gehören – haben etwa 200 Leute gearbeitet, Toningenieure und Sound Designer aus dem Umfeld der Cinepost in München, die Crew um den Komponisten David Newman in Los Angeles, Synchronstudios, Schauspieler und Sprecher in New York, London und Berlin, darüber hinaus die 80 Orchestermitglieder des Berlin Score Orchestra, mit denen David Newman in den Berliner Teldex Studios seine Filmmusik aufnahm.

Doch bevor mit der eigentlichen Produktion begonnen werden konnte, standen die Drehbuchautoren vor der Herausforderung, erst einmal eine Geschichte und handelnde Figuren zu erfinden. „Kästners ‚Die Konferenz der Tiere‘, so Reinhard Klooss, „ist eher ein politisches Manifest - der herrlich augenzwinkernde, feuilletonistische Entwurf einer Utopie, in der die Tiere beschließen, den Menschen nicht länger das Schicksal unseres Planeten allein anzuvertrauen - als ein dramaturgisches Gerüst, das sich für eine handlungsorientierte Verfilmung eignet.“ Kästner hat die „Konferenz“ 1947 unter den Eindrücken der Schrecken des Zweiten Weltkriegs und den Vorboten des Kalten Krieges als eindringlichen Appell für den Weltfrieden geschrieben. „Wir haben uns entschieden“, so Reinhard Klooss, „die Prämisse Kästners, seine heitere Utopie, in der die Tiere den Menschen Paroli bieten, in die aktuellen Zusammenhänge ökologischer Debatten zu betten. Umweltzerstörung, Aussterben bedrohter Tierarten, Verschwendung natürlicher Ressourcen bilden den, wenn man so will, gesellschaftspolitischen Rahmen unseres Films. Aber auch eben nur den Rahmen. Der Kern des Films ist eine emotionale Vater-Sohn-Geschichte, sein treibendes Element ist der Wille der Protagonisten, um ihre Heimat, ihre Familien, ihre Freunde zu kämpfen, seine Energie zieht der Film aus dem physischen Humor seiner Helden, die nicht nur Großes wollen, sondern im Kleinen ebenso erfrischend eitel wie ein wenig irre, präventiös oder verhuscht und damit uns allen auch ähnlich sind.“

Expeditionen ins Tierreich

Als Schauplatz der Geschichte sollte eines der letzten Naturparadiese unserer Erde, das unvergleichliche Okavango-Delta Botswanas dienen, das Reinhard Klooss aus Reisen nach Afrika kannte. „Man muss schon ein Gefühl

für die Landschaft, das Licht und die Tiere bekommen“, betont der Filmmacher, „wenn man eine ebenso witzige, rührende und glaubwürdige Geschichte schreiben will.“ Dabei ging es ihm nicht um dokumentarischen Realismus. KONFERENZ DER TIERE ist alles andere als ein zoologischer Lehrfilm, ihre Charaktere sind komisch überhöht, „der pädagogische Zeigefinger bleibt in der ideologischen Mottenkiste“. Doch Glaubwürdigkeit und Authentizität sind den Filmemachern ebenso wichtig wie befreiendes Lachen oder anrührende Sequenzen.

Reinhard Klooss und Oliver Huzly, die schon für die beiden Urmel-Filme das Drehbuch schrieben, entschieden sich für einen klassischen Außenseiter als Helden: Billy, das Erdmännchen. Er ist klein, vergesslich und hat als einziges Erdmännchen in der Savanne ein schwarzes Fell. Als Familienvater versagt er, weshalb sich sogar sein Sohn Junior von ihm distanziert. Billy zieht in die Welt, um die Zuneigung seines Sohnes zurückzugewinnen und dabei noch die Heimat aller Tiere im Okavango-Delta zu retten.

Der Beginn des Produktionsprozesses

Im Gegensatz zu Realfilmen, die innerhalb weniger Wochen bis Monate abgedreht werden, dauert es gut zwei Jahre, bis das Drehbuch für einen CGI-Animationsfilm Bild für Bild umgesetzt ist. Pro Filmsekunde müssen 24 Bilder animiert werden, die wiederum aus zahlreichen einzelnen Layers wie Figuren, Kulissen, Props, Texturen wie Fell, Haut oder Kleidung sowie Hintergründen und Oberflächen wie Wasser oder Sand bestehen. „Der Produktionsprozess wird nie langweilig“, sagt Reinhard Klooss. „Das ist eine zwei Jahre lange wilde Abenteuerreise, die endlose Möglichkeiten mit sich bringt, die einzelnen Szenen immer wieder zu optimieren.“

Ganz am Anfang müssen die Figuren entworfen werden. Die Character-Designer um Oliver Kurth und Peter Oedekoven zeichneten anhand des Drehbuchs, vieler Bildbände und Videoaufnahmen jeweils Dutzende verschiedener Entwürfe für Billy, Sokrates und all die anderen kleinen und großen Helden und ihre Gegenspieler. Die Arbeit erfolgte ganz klassisch mit Stift und Papier, erst im nächsten Schritt wurden die Entwürfe am Computer digitalisiert.

Um allen Figuren möglichst früh eine Seele einzuhauchen, kamen die ersten Sprecher schon 2008 ins Tonstudio. „Lange vor dem Animationsprozess haben wir die Stimmen aufgenommen“, sagt Reinhard Klooss. „So konnten und sollten die Sprecher und Schauspieler ihr ganzes Talent einbringen. Sie haben den Figuren die Seele eingehaucht, bevor diese anfangen, im Animationsprozess laufen zu lernen.“

Kreaturen aus dem Computer

Die zweidimensionalen Entwürfe, die Oliver Kurth und Peter Oedekoven von allen Figuren des Films angefertigt hatten, dienten als Grundlage für die Arbeit der Charakter-Modeller. „Sie stellten am Computer dreidimensionale Drahtgittermodelle her“, erklärt Holger Tappe. „Dabei haben sie sich immer wieder mit den Character-Designern abgesprochen, damit die Form auch im 3D-Modell so wird, wie sie auf dem Papier vorgesehen war.“ Die Modelle wurden mit digitalen Skeletten ausgestattet, so dass jede ihrer Bewegungen später glaubwürdig erschien. „In die Skelette vieler Tiere haben wir bis zu 50 Gelenke eingebaut“, sagt Holger Tappe. Doch damit nicht genug: „Wir haben den meisten Tieren auch einen Muskelapparat gegeben. Bei vielen

Animationsfilmen werden Bewegungen nur an der Oberfläche erzeugt, wir haben aber eine komplexere Struktur eingearbeitet, so dass der Zuschauer das Gefühl hat, die Muskeln zeichnen sich unter dem Fell ab.“

Das „Fell-Team“ legt fest, wie lang die Haare sein sollen und in welche Richtung die einzelnen Büschel bei verschiedenen Bewegungen der Figuren fallen sollen. Auch die Kleidung der animierten Menschen wird im Animationsstudio Ambient Entertainment digital geschneidert und den Bewegungen von Hoteldirektor Smith, Sicherheitschef Hunter oder Fernsehreporter Peter Cook angepasst.

Die Puppenspieler der Zukunft

Allein diese Vorbereitungen erforderten sechs weitere Monate Produktionszeit. Danach wurden Tests durchgeführt, Fehler ausgemerzt und Verbesserungen vorgenommen, bis die 16 Animatoren ihre eigentliche Arbeit beginnen konnten. „Animatoren sind bei uns das, was bei der Augsburger Puppenkiste die Marionettenspieler sind“, sagt Holger Tappe. „Animation bedeutet, die Figuren werden zum Leben erweckt. Bei uns wird das aber nicht mit Bindfäden gemacht, an denen die Extremitäten hängen, bei uns haben die Animatoren digitale Möglichkeiten, um die Figuren zu steuern und zu bewegen.“

Als Vorgabe diente den Animatoren eine vereinfachte Vorab-Version des geplanten Films. Diese bestand aus mehreren tausend Handzeichnungen, die chronologisch geordnet und mit Stimmen und Musiklayouts unterlegt waren. Innerhalb von zwei Jahren musste diese erste Filmfassung in hochwertig animierte Szenen umgesetzt werden, die wiederum aus einzelnen Shots von nur wenigen Sekunden bestehen.

Das Licht Afrikas

Für die Landschaften, die Bild für Bild mit Tieren und Menschen bevölkert wurden, waren andere Departments verantwortlich. In anderthalb Jahren Detailarbeit wurden die digitalen Kulissen des Films, das Okavango-Delta, die Küste der Galapagos Inseln, die Eiswüste der Arktis, das australische Outback oder die Wolkenkratzer Manhattans geschaffen. Am Computer entstanden Bäume, Sträucher, Grashalme, Wüstensand, Felsen, Steine und Wasserlöcher. „Sämtliche Landschaften sind animiert“, sagt Reinhard Klooss, „es sind künstliche Welten, auch wenn wir uns für ein möglichst photorealistisches Konzept entschieden haben.“

Dennoch hat es ein Element aus der Realität in den Animationsfilm geschafft: der Himmel. „Das Licht Afrikas bedient eine Sehnsucht, wie es kein anderes Licht der Welt kann, und erst recht kein künstlich geschaffenes Licht“, sagt Reinhard Klooss. Gemeinsam mit Holger Tappe reiste er ein weiteres Mal nach Botswana und diesmal auch an die Skelettküste Namibias. Innerhalb von zwei Wochen entstanden in besonders abgelegenen Regionen mehrere hundert 360-Grad-Panoramafotos. „Die meisten Menschen fliegen dorthin, um Tiere oder Landschaften zu fotografieren, aber wir wollten wirklich nur den Himmel festhalten“, schmunzeln die Filmemacher. „Wir fingen das Licht Afrikas ein und ließen es hinterher in jedes Bild einstrahlen.“

Die dritte Dimension

Die 130.000 Einzelbilder (mal zwei, da stereoskopisch) des fertigen Films, an

denen bis zu 70 Spezialisten gearbeitet haben, benötigen circa 3.000 Gigabyte Speicher. „Bis dahin allerdings“, so Holger Tappe, „brauchen Sets, Charaktere, Geometrie, Cashedaten und Texturen ungefähr 100.000 Gigabyte an Datenvolumen. Um aus diesen Daten die Bilder für das Kino zu rendern, müssen über 1.000 2,8 Gigahertz-Prozessoren über ein Jahr lang rechnen.

KONFERENZ DER TIERE war von Anfang an in 3D geplant. Das heißt: Jedes Bild musste in doppelter Ausführung hergestellt werden. Einmal für das linke Auge und einmal für das rechte Auge, weshalb die Rechner auch die doppelte Render-Arbeit leisten mussten. „Die endgültige Entscheidung für 3D konnten wir aber erst Mitte 2009 treffen“, sagt Reinhard Klooss. „Wir mussten sichergehen, dass ein Jahr später überhaupt genug 3D-Leinwände zur Verfügung stehen. Weil aber anzunehmen war, dass James Camerons AVATAR die gesamte Kinowelt auf den Kopf stellen würde, haben wir diesen Schritt gewagt.“

Wichtig war den Filmemachern, dass die dritte Dimension nicht einfach nur auf eine bestehende Geschichte aufgesetzt wird. „Schon beim Drehbuch haben wir bewusst Spielorte wie Schluchten und Canyons eingebaut, die nicht nur für die Dramaturgie wichtig sind, sondern auch besonders ansprechende 3D-Effekte ermöglichen.“

Comedian Ralf Schmitz, der dem Erdmännchen Billy seine Stimme leiht, ist von den 3D-Effekten des Films begeistert: „Ein Knaller! Ein Hammer! Ich finde, man taucht noch viel mehr in den Film und in die Geschichte ein. Man ist umringt von der Situation. Man lacht auch mehr, weil die großen Steckdosen-Nasen der Tiere direkt vor dem eigenen Gesicht auftauchen. Ich will sie immer anfassen, weil sie so echt aussehen.“

Die Musik

Schon für den Soundtrack von URMEL AUS DEM EIS hatten Reinhard Klooss und Holger Tappe auf Hollywood gesetzt. Damals schrieben Hans Zimmer (GLADIATOR, MADAGASCAR) und Jim Dooley die Filmmusik. Für KONFERENZ DER TIERE traf sich Reinhard Klooss in Los Angeles mit David Newman, der nicht zuletzt durch seine Musik für ICE AGE beste Referenzen im Genre Animationsfilm mitbringt. „David Newman“, sagt Reinhard Klooss, „war von der ersten Sekunde auf der richtigen Spur, in welche Richtung unser Film gehen sollte“.

Music-Supervisor Christoph Becker hatte die Idee, die Filmsongs „King of the Road“, „Hokey Pokey“, „Splish Splash“ und „Move on Up“ auf ganz spezielle Weise interpretieren zu lassen: von der New Yorker A-Capella-Formation Naturally 7. Indem die sieben Stimmkünstler alle Instrumente mit dem Mund imitierten, bekamen die letztlich sehr unterschiedlichen Musikrichtungen einen durchgängigen Stil. Außerdem begleiteten Naturally 7 den deutschen Musikstar Xavier Naidoo bei seinem extra für KONFERENZ DER TIERE geschriebenen Song „Wild vor Wut“, der im Abspann des Films zu hören ist.

Das Ergebnis von mehr als drei Jahren Arbeit sind 130.000 Einzelbilder und über 230 Tonspuren, die im Oktober 2010 als großes 3D-Animationsabenteuer KONFERENZ DER TIERE auf die Leinwand kommen.

INTERVIEWS

INTERVIEW MIT REINHARD KLOOSS (*Regisseur, Autor, Produzent*)

Was hat Sie an dem Jugendbuchklassiker von Erich Kästner interessiert?

Auch wenn wir eine völlig neue Geschichte mit anderen Charakteren und Schauplätzen sowie einer anderen thematischen Ausrichtung und aktuellen ökologischen Parametern gewählt haben, war es doch reizvoll, gerade in dieser sehr freien Interpretation die Grundstimmung seines Buches einzufangen, mit der uns Kästner die Welt, in der wir leben und unsere Idiotien und Eitelkeiten kritisch entgegenhält, warnend, aber nicht moralinsauer, nachdenklich, aber immer heiter und mit der Zuversicht, dass der, der etwas verändern möchte, dies am wirkungsvollsten leisten kann, wenn er dabei auch kräftig über sich selber lachen kann.

Hat Kästner seine Novelle unter den Eindrücken des Zweiten Weltkriegs als eindringlichen Appell für den Weltfrieden geschrieben, bilden den Rahmen unseres Films die ökologischen Probleme unserer Zeit: der vom Menschen verursachte Klimawandel, die Ausbeutung natürlicher Ressourcen, die Zerstörung tausender Arten durch den hemmungslosen Raubbau an der Natur. Insofern haben wir Kästners Werk thematisch aktualisiert. Zeitlos jedoch scheint leider die Prämisse, der auch unsere Geschichte folgt: Eines Tages wurde es den Tieren zu dumm – denn sie konnten und wollten das Schicksal unserer Welt nicht mehr den Menschen überlassen. Abgesehen davon, war es uns wichtig, Kästners heiter-humorvollen Ton, seine augenzwinkernde Ironie zu bewahren. Denn zuerst ist auch unsere KONFERENZ DER TIERE natürlich eine Komödie.

Wie kamen Sie auf die Idee, den Film im Okavango-Delta spielen zu lassen?

Das Wasser des Okavango, das sich einmal im Jahr aus den Bergen Angolas in die Kalahari-Wüste Botswanas ergießt, bildet das einzigartige Naturparadies des Okavango-Deltas - eine riesige Oase aus Millionen und Milliarden von Seen, Flüssen, Rinnsalen und Inseln, auf denen sich zahllose Lebewesen tummeln, ein wahrer Garten Eden. Als Schauplatz unseres Films, dessen thematischer Rahmen die Gefahren der Zerstörung natürlicher Lebensräume ist, konnte ich mir keine passendere Kulisse vorstellen.

Im Übrigen hat, wie so häufig, auch hier die Wirklichkeit die Fiktion eingeholt. Denn inzwischen ist das Okavango-Delta wirklich von einem Staudammprojekt bedroht.

Ist es schwierig, Geldgeber für ein Filmprojekt zu finden, das sich für den Umwelt- und Artenschutz einsetzt?

Unser Film ist klassisches Family Entertainment – komisch, anrührend, mit Action-Sequenzen gespickt. Vor allem zeigt er uns eine breite Figurenpalette, die mit physischem Humor und Sprachwitz dem Zuschauer vor allem Spaß bereiten soll. Natürlich hat der Film eine thematische Ausrichtung. Aber die liegt unter der Oberfläche der Handlungsebene und des visuellen Angebots. Zur Finanzierung: Die konnten wir, natürlich auch durch das große

Engagement der Constantin Film und mit Martin Moszkowicz, der das Projekt von der ersten Sekunde begeistert begleitet hat, ausgesprochen zügig abschließen. Und wie immer waren auch hier die breite Unterstützung deutscher Förderungseinrichtungen unverzichtbar: der Deutsche Filmförderfonds, der FilmFernsehFonds Bayern, die nordmedia Fonds GmbH, das Land Niedersachsen / N Bank und die Filmförderungsanstalt in Berlin.

KONFERENZ DER TIERE kommt als 3D-Film in die Kinos. Ist der zweidimensionale Animationsfilm jetzt endgültig tot?

Das glaube ich nicht. 3D-Technik bietet phantastische, atemberaubende Gestaltungsräume für einzelne Genres: allen voran CGI-Animation, aber natürlich auch Fantasy, Science Fiction, Action, Horror, Documentaries. Ein klassisches Drama aber kann hier wahrscheinlich weniger profitieren. Auf die Dauer wird sich durch die 3D-Technik und das weitere Voranschreiten der Digitalisierung aller Prozessstufen von der Produktion über die Distribution bis zur Projektion das Spektrum des Kinos zumindest stark erweitern. Kurz- und mittelfristig freilich wird 3D den Markt beherrschen – erst das Kino und bald auch Home Entertainment und TV.

Ist 3D das Allheilmittel für die Kinobranche?

Die Frage nach einem Allheilmittel ist immer rhetorisch. Pillen gegen Verstopfung sind wenig sinnvoll, wenn ein Herzinfarkt droht. Ansonsten ist 3D eine technische Revolution in einer langen Reihe technischer Neuerungen, durch die sich das Kino seit seinen Anfängen immer wieder neu definiert hat. Denn trotz der Bedeutung, die Geschichten, Inszenierungen, Schauspielkunst, Design für das Kino haben – der Film ist schon immer auch eine Plattform der technischen Künste und Handwerke gewesen. Als der Tonfilm kam, wurde, zumal hierzulande, über das Ende der Filmkunst orakelt. Wenig anders waren die ersten Reaktionen auf den Siegeszug des Farbfilms. In neuerer Zeit gab der massive Einfluss computergenerierter Bilder immer wieder Anlass für kulturpessimistische Cassandra-Rufe dogmatischer Puristen. Heute kommt praktisch kein Film ohne CGI-Technik aus. Sie hat die Sehgewohnheiten wie kaum eine andere Technik in der Geschichte des Kinos geprägt. Stereoskopische Filme werden sich ähnlich rezeptionsprägend durchsetzen. Nur der Novitätencharakter, der Hype wird auf Dauer natürlich nachlassen.

Im Übrigen wird auch künftig das Drehbuch über Erfolg oder Misserfolg eines Films maßgeblich entscheiden. Denn egal, ob es sich um ein Drama oder eine Komödie, einen Animations- oder Realfilm, um Fantasy oder Romanze handelt – das Buch muss den Zuschauer rühren und bewegen, ihn zum Lachen bringen oder in Spannung versetzen. Der Zuschauer muss sich mit den Charakteren des Films identifizieren können. An diesen Grundprinzipien narrativen Entertainments ändert auch die 3D-Technik nichts.

Warum werden Animationsfilme auch für Erwachsene immer interessanter?

Vielleicht, weil in Animationsfilmen alles möglich ist. Die Gesetze der Physik werden außer Kraft gesetzt, daumengroße Winzlinge verfügen über gigantische Kräfte. Außerdem darf man schadenfroh über die Missgeschicke animierter Figuren lachen, ohne sich schämen zu müssen. Kurzum: Erwachsene dürfen bei diesen Filmen sein, was sie ja oft sowieso am liebsten

wieder wären, nämlich Kinder.

Wie schon bei URMEL AUS DEM EIS und URMEL VOLL IN FAHRT haben Sie und Holger Tappe alle Bilder in Deutschland animieren lassen. Warum gehen Sie nicht ins kostengünstigere Osteuropa oder Asien?

Ein Film muss aus einem Guss sein. Und das funktioniert am besten, wenn alles an einem einzigen Ort passiert. Wir sind stolz und froh, dass wir das hier in Deutschland machen können und damit international konkurrenzfähig sind. Zwischen Constantin Film in München und dem Animationsstudio Ambient Entertainment, das Holger Tappe in Hannover aufgebaut hat, hat sich im Laufe der Jahre eine außergewöhnlich gute Zusammenarbeit entwickelt, die wir auch in Zukunft weiter ausbauen wollen. Da gibt es keinerlei Grund, in ein anderes Land zu gehen.

INTERVIEW MIT HOLGER TAPPE (Regisseur, Produzent)

Wie macht man eigentlich einen dreidimensionalen Film?

Eigentlich ist jeder Film oder jedes Foto, das wir machen, dreidimensional. Dies ist so, weil wir selbst uns mit der Kamera im Raum bewegen, und der ist dreidimensional, hat also Höhe, Breite und Tiefe, drei Dimensionen. Das ist eigentlich das Tolle beim 3D Film: man meint, der Film hätte Tiefe, also Räumlichkeit.

Aber auf der Leinwand - oder dem TV-Monitor - gibt es nur Höhe und Breite, keine Tiefe. Wie bekommen wir jetzt Tiefe in die Filme? Dazu betrachten wir erst einmal unsere Augen. Beide sehen für sich betrachtet nur zweidimensional, also nur Höhe und Breite. Der eigentliche Tiefeneindruck entsteht erst im Zusammenhang mit unserem Gehirn. Dieses verarbeitet nämlich diese beiden Bilder, die sich minimal unterscheiden. Das kann man testen, indem man abwechselnd das linke und das rechte Auge zuhält. Man sieht dann den kleinen Unterschied in der Perspektive. Aus diesen beiden Bildern hat unser Gehirn gelernt, die Tiefe zu ermitteln.

Und genau das machen wir jetzt im Kino. Wir projizieren zwei Filme auf die große Leinwand, einen für das rechte und einen für das linke Auge. Genau deswegen muss man auch eine Brille im Kino tragen. Die sorgt nämlich dafür, dass jeweils das Auge nur das Bild sieht, was für dieses Auge gedacht ist. Die Brille hält so oft in der Sekunde jeweils ein Auge zu, dass man das gar nicht mehr merkt, weil es so schnell geht. Das Gehirn bekommt dann wirklich zwei unterschiedliche Bilder und kann daraus eine Tiefeninformation erzeugen.

Was ist an der Arbeit an einer 3D-Produktion anders im Vergleich zum herkömmlichen Animationsfilm?

Der Hauptunterschied besteht darin, dass wir alles mit zwei Kameras filmen müssen. Obwohl wir Animationsfilme machen, haben wir quasi auch Kameras, mit denen wir unsere virtuellen, also computergenerierten Darsteller und Kulissen im Computer filmen. Bei 3D-Filmen also eine Kamera für jedes Auge. Dadurch ändert sich ziemlich viel. Nur ein Beispiel: Schneidet man, etwa um die Emotion zu verstärken, nah an eine handelnde Person, so ist dies beim 2D-Film kein Problem, weil unsere Augen weiterhin auf die Leinwand, also sagen wir mal 10 Meter Entfernung, fokussiert sind. In Wahrheit ist aber die Kamera näher an den Schauspieler gegangen, und der

Abstand zu ihm beträgt jetzt nur noch einen Meter. Beim 3D Film merkt der Zuschauer das viel deutlicher, weil unser Gehirn aus der Tiefeninformation sofort mitbekommt, dass wir jetzt viel dichter an den Schauspieler gerückt sind. Deswegen finden wir das - wenn es zu stark ist - komisch. Oder bekommen, wenn der Effekt zu extrem ist, Kopfschmerzen. So gibt es hunderte von Dingen, die wir erst lernen müssen, wenn wir uns mit stereoskopischen Bildern beschäftigen.

Wie entstanden die erstaunlich realistischen Landschaften Afrikas?

Wenn wir versuchen, die „echte“ Welt nachzuempfinden, merken wir erst, wie komplex die Natur ist, wie viele Details sie hat und letztendlich, wie wunderschön und genial sie ist. Bei diesem Film konnten wir durch die immer leistungsfähigeren Computer einfach noch mehr Details herstellen, ohne dass unsere Computer sofort abgestürzt sind. Das ist ein Grund für die realistischen Landschaften. Ein weiterer ist vielleicht, dass wir mit einer speziellen Aufnahmetechnik vor Ort in Namibia und Botswana - auch im Okavango-Delta - Himmel-Fotos zu verschiedenen Tageszeiten gemacht haben. Unsere Programme und Mitarbeiter haben dann aus diesen speziellen Fotos „gelernt“, wie das Licht in Afrika „funktioniert“. Dadurch konnten wir etwas von dem wunderschönen Licht aus Afrika in den Film bekommen.

Was war für Sie die größte Herausforderung bei der Produktion der KONFERENZ DER TIERE?

Das ist das für uns wirklich Erstaunliche an dieser Produktion. Es kommt fast jeden Tag ein Problem auf uns zu, dessen Existenz uns zuvor nicht einmal bewusst war. Das ist natürlich erst einmal immer wieder ein kleiner Schock - aber auch irre spannend. Die größte Herausforderung bestand aber natürlich darin, einfach frech zu sagen: "Okay, wir machen den Film in 3D!" - obwohl die meisten von uns überhaupt keine Ahnung hatten, wie das überhaupt gehen sollte. Es hätte ja auch schiefgehen können. Hinterher sieht das immer ganz einfach aus. Auf jeden Fall geben wir uns alle Mühe, dass es einfach erscheint. Aber vorher hatten wir, ehrlich gesagt, keine Ahnung, ob das auch alles so klappen wird.

Worauf sind Sie besonders stolz?

Auf das gesamte Team, das alle Schwierigkeiten und Herausforderungen gemeistert hat.

INTERVIEW MIT RALF SCHMITZ (Billy, das Erdmännchen)

Wie groß sind die Parallelen zwischen Ihnen und dem Erdmännchen Billy?

Da gibt es schon gewisse Ähnlichkeiten. Er ist hektisch und sehr positiv eingestellt. Aber im Gegensatz zu mir hat er ein Fell. Ich fussele nicht ganz so viel.

Was macht Billy zur Hauptfigur des Films?

Dieses putzige kleine Erdmännchen versucht an vorderster Front, seine Heimat, ja vielleicht die ganze Welt zu retten. Ungeachtet seiner geringen Körpergröße und seiner vermeintlich begrenzten Möglichkeiten, denkt er sich:

Einer muss es ja machen, wenn die Menschen von allein nichts kapieren wollen.

Waren Sie denn gleich interessiert, die Rolle des Erdmännchens Billy zu übernehmen?

Ich habe schon immer im Zoo die Erdmännchen bestaunt und mich kaputt gelacht. Ich finde das sehr niedlich, wenn die sich aufrichten und komische Laute von sich geben. Deshalb habe ich auch sofort „Ja!“ geschrien, als mir die Rolle des Erdmännchens angeboten wurde.

Wie muss man sich die Arbeit im Tonstudio vorstellen?

Das ist ein grenzenloser Spaß! Wirklich, ich vergesse im Studio die Zeit. Man hampelt rum. Man sitzt nicht am Tisch. Das ist gar kein großer Unterschied zum Schauspiel vor der Kamera. Um Emotionen in die Stimme zu bekommen, lässt man den Körper mitsprechen. Dadurch ist es körperlich durchaus ein bisschen anstrengend. Aber man merkt es nicht, während man arbeitet. Die Erschöpfung kommt dann erst abends, wenn man ins Bett geht.

Hat der Film – neben allem Spaß – auch eine Botschaft?

Klar: Haltet zusammen! Gemeinsam seid Ihr stark! Außerdem rüttelt der Film die Leute wach, dass sie ihre Umwelt schonen sollen. Viele Menschen sagen ja, dass die Kriege der Zukunft um Wasser geführt werden. Man darf ruhig mal darüber nachdenken, dass es nicht selbstverständlich ist, immer Wasser zur Verfügung zu haben. Wir waschen, spülen, duschen mit Trinkwasser und sollten damit nachsichtiger umgehen.

An wen richtet sich der Film in erster Linie?

Die Zielgruppe sind wir alle. Die Kinder können spielerisch lernen, dass jedes Tun der Menschen schwerwiegende Folgen für die Natur haben kann. Und die Erwachsenen werden daran erinnert, dass sie ruhig mal wieder etwas mehr Verantwortung tragen könnten.

INTERVIEW MIT THOMAS FRITSCH (*Sokrates, der Löwe*)

Sind die Löwenrollen inzwischen ein fester Bestandteil Ihres Berufslebens?

Das hat fast den Anschein. In KÖNIG DER LÖWEN war ich der hinterlistige Scar. In DIE CHRONIKEN VON NARNIA war ich Aslan. Bis jetzt habe ich meistens die Bösen gesprochen, wahrscheinlich liegt das an meiner tiefen Stimme. Die Nachbarskinder haben auch schon gefragt: „Warum sprichst Du immer die Bösen? Du bist doch eigentlich ein ganz Netter.“ Jetzt genieße ich sehr, dass Sokrates ein lieber, sanfter und etwas tollpatschiger Löwe ist. Als mir der erste Entwurf geschickt wurde, habe ich sofort zugesagt.

Wie sieht die Rolle des Löwen in KONFERENZ DER TIERE aus?

Er hat z.B. einen Schmetterling auf der Nase sitzen und schaut den mit leicht schielenden Augen ganz verliebt an. Als ich das Drehbuch gelesen habe, habe ich gesagt: „Den muss ich sprechen!“ Es macht ja sowieso großen Spaß, Tiere in Animationsfilmen zu sprechen. Da kann man sich richtig verausgaben und Töne von sich geben, die man normalerweise als

Schauspieler nicht benutzen darf.

Unterscheidet sich die Synchronarbeit an diesem Film von anderen Projekten?

Es war für mich das erste Mal, dass das Wort vor dem Bild stand. Normalerweise bekomme ich das amerikanische Original mit einem großen Star, der die Rolle gesprochen hat. Dann versuche ich, dem Vorbild gerecht zu werden. Diesmal konnte ich den Charakter mitgestalten und eigene Ideen einbringen. Ganz am Anfang saß ich mit den Regisseuren zusammen, und wir haben an einem einzigen Abend eine Art Hörspiel aufgenommen.

Haben Sie von früheren Synchronarbeiten für die Arbeit an KONFERENZ DER TIERE profitieren können?

Sogar sehr. Man kommt den amerikanischen Stars auf die Schliche und lernt immer wieder etwas Neues, wenn man im Rahmen der Synchronisation jede ihrer Szenen mehrmals hintereinander anschaut. Deshalb fange ich auch sofort an zu schimpfen, wenn jemand sagt: „Der hält sich mit Synchronarbeit über Wasser!“ Das stimmt überhaupt nicht. Ich hatte das große Glück, an vielen großen Filmen arbeiten zu können und mache es neben der Schauspielerei noch immer gerne. Das ist die beste Form der Weiterbildung. Gerade die Amerikaner haben sehr tiefe Stimmen, die aber sanft und nie gepresst klingen. Ich vermisse bei vielen meiner jungen Schauspielkollegen, dass sie nicht alle Möglichkeiten ihrer Stimme ausschöpfen. Die Stimme ist das Werkzeug unseres Berufes, aber man muss damit umzugehen wissen.

Was können Kinder heute durch den 3D-Animationsfilm KONFERENZ DER TIERE lernen?

Dass sie die Zukunft sind. Und dass sie es in der Hand haben, die Welt für nachfolgende Generationen zu beschützen. Vielleicht sind sie ja gescheiter als die jetzigen Erwachsenen, die sich immer wieder zu Konferenzen treffen und am Ende doch nichts Wesentliches beschließen. Ich fände es fabelhaft, wenn Eltern mit ihren Kindern oder wenn Lehrer mit ihren Schulklassen in diesen Film gehen würden.

INTERVIEW MIT CHRISTOPH MARIA HERBST (Charles, der Hahn)

Welche geflügelten Worte spricht der gallische Hahn Charles?

Charles ist für mich ein Napoleon Bonaparte im Federkostüm. Er ist sich seiner Selbst sehr sicher und fühlt sich dazu auserkoren, andere zu führen. Er tritt für die Werte der Französischen Revolution ein: Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit! Und gleich in seiner ersten Szene erkämpft er sich mit viel Schweiß und Mühsal seine eigene „Frei'eit“.

Haben Sie für die Rolle schon Französischkenntnisse mitgebracht?

In der Schule hatte ich ein halbes Jahr Französisch. Für diese Rolle brauche ich nur einen starken Akzent, da musste ich mich nicht groß drauf vorbereiten.

Wie sind Sie an die Rolle des Charles gekommen?

Das war der berühmte Anruf im Morgengrauen. Die Regisseure bildeten sich ein, ich sei der Richtige für diesen leicht überkandidelten, sehr

selbstbewussten, etwas herrisch auftretenden Vogel. Wie die darauf gekommen sind, kann ich leider nicht sagen. Denn mit diesen Adjektiven habe ich von Haus aus ja bekanntlich überhaupt nichts zu tun.

Unterscheidet sich die Synchronarbeit an diesem Film von anderen Projekten?

Sogar sehr. Normalerweise bekommt man einen Film in der Originalsprache vorgesetzt und muss sich in den Dienst einer bereits existierenden Figur stellen. Diesmal habe ich den Charles aber schon gesprochen, als es noch gar kein Bildmaterial gab. Ich konnte meiner Phantasie freien Lauf lassen. Charles wurde dann passend zu meiner Stimme animiert. Das ist ein ungeheuer kreativer Vorgang. Auch für mich. Ich hatte die Möglichkeit, diesem Hahn bei seiner Entstehung zuzuschauen. Das macht Spaß.

Gab es auch Nachteile?

Nur die üblichen: Draußen scheint die Sonne und Du bist acht bis zehn Stunden in einen komplett schalldichten, abgedunkelten Raum bei Wasser und Brot eingeschlossen.

INTERVIEW MIT BASTIAN PASTEWKA (*Angie, die Elefantenuh*)

Was sollte man über Ihre Rolle wissen?

Ich spreche Angie, die Elefantendame. Ja, sie ist weiblich! Ich weiß nicht, ob das Erich Kästners ursprünglicher Wunsch war, aber lustigerweise funktioniert das sehr gut. Obwohl ich mit meiner normalen Stimme spreche.

Ihre Synchronkarriere begann im Jahr 2001 mit einer Mäuserolle in STUART LITTLE.

Richtig, das ist ein großer Sprung von der Maus zum Elefanten. Ich habe inzwischen alle Tiere durch: Bienen, Mäuse, Giraffen, jetzt eine Elefantendame. Und zum ersten Mal wechsle ich das Geschlecht. Darüber freue mich sehr.

Wie ist Angies Rolle angelegt?

Sie ist so ein bisschen die Chefin im Ring und hält die wichtige Ansprache vor allen Tieren. Außerdem legt sie sehr großen Wert auf Umgangsformen. Gisela, die kleine Giraffe an ihrer Seite, erzieht sie zu besserem Benehmen. Insofern hat Angie auch etwas Mütterliches und Gönnerhaftes an sich.

Unterscheidet sich die Synchronarbeit an diesem Film von anderen Projekten?

Streng genommen ist das hier gar keine Synchronarbeit. Normalerweise muss ich nur auf Deutsch etwas nachsprechen, das ein amerikanischer Schauspieler bereits für die US-Fassung gesprochen hat. Diesmal darf ich der Erste sein, der dieser in Deutschland geschaffenen Figur Leben einhaucht.

Mit den Kollegen Thomas Fritsch, Christoph Maria Herbst und Oliver Kalkofe vereint Sie nicht nur KONFERENZ DER TIERE, sondern auch die Edgar-Wallace-Parodie DER WIXXER, für die Sie 2004 alle gemeinsam vor der Kamera standen.

Richtig, aber leider sind wir uns bei den Sprachaufnahmen kein einziges Mal begegnet, weil wir alle an unterschiedlichen Tagen im Studio waren. Aber ich bin stolz, dass meine lieben Kollegen aus den WIXXER-Filmen auch dabei sind.

INTERVIEW MIT OLIVER KALKOFE *(Smith, der Hotelmanager)*

Sie sprechen im Film Mister Smith. Welche Rolle spielt er in der Geschichte?

Mister Smith hat im Okavango-Delta ein wunderbares, großes Hotel gebaut und möchte es jetzt den Finanziers präsentieren. Leider hat er nicht so sehr darauf geachtet, ob es auch den Tieren gut geht, die in der Umgebung leben. Seine Tochter Maya ist sein personifiziertes schlechtes Gewissen. Sie sagt immer wieder: „Papa, du hast den Tieren das Wasser weggenommen!“ Über den Film hinweg bemerkt Mister Smith das dann endlich selbst und versucht, seine Tochter und die Tiere zu verstehen.

Ist er der Bösewicht des Films?

Letztlich ist Mister Smith kein wirklich böser Charakter. Er möchte eigentlich sein Bestes geben, denkt aber nicht ausreichend über die Folgen für die Natur nach. Das können bestimmt viele von uns nachvollziehen. Man denkt, man tut etwas Gutes, baut aber ganz großen Murks.

Wie sehr gefällt Ihnen die Arbeit im Synchronstudio?

Von den vielen schönen Aufgaben, die ich in meinem Beruf erfüllen darf, macht das Synchronsprechen fast am meisten Spaß. Das fängt schon damit an, dass es völlig egal ist, wie man aussieht. Man stellt sich ins Studio und arbeitet einfach nur mit seiner Stimme. Ich komme ja vom Radio und habe dort viele Sketche gesprochen. Diese rein akustische Arbeit hat mir beim Fernsehen gefehlt, aber durch die Synchronarbeit habe ich jetzt wieder die Möglichkeit dazu. Ich spreche die Figuren mit einer richtig kindlichen Freude und gebe so viel Power, dass ich abends total kaputt bin. Synchronisieren ist eine sehr präzise und anspruchsvolle Aufgabe.

Mit Verlaub: Mister Smith ist auffallend dünn.

Das freut mich natürlich besonders, dass ich endlich mal einen dünnen Menschen sprechen darf. In den Anfängen meiner Synchronkarriere habe ich immer dicke pelzige Tiere in Fortsetzungen gesprochen. Meine ersten Rollen waren der zweite dicke Bär bei DR. DOOLITTLE 2, der zweite Eisbär in DER KLEINE EISBÄR 2, der dicke Kater Garfield in GARFIELD 2. Erst später habe ich es geschafft, mich durch ROBOTS oder URMEL VOLL IN FAHRT in die Riege der Bösewichte hochzuarbeiten. Mal sehen, was als nächstes kommt. Vielleicht der jugendliche, gut aussehende Held, der mir vom Charakter und von der Figur her natürlich einfach näher wäre.

Haben Sie bei der Synchronarbeit ihre Kollegen Ralf Schmitz, Thomas Fritsch, Christoph Maria Herbst und Bastian Pastewka treffen können?

Leider nein. Der Job als Sprecher ist ein sehr einsamer. Man steht allein im Studio und sieht meistens die ganzen Kollegen nicht, weil die für andere Tage gebucht sind. Die trifft man dann höchstens bei der Kinopremiere und ist

überrascht, dass die auch irgendeinem Tier ihre Stimme gegeben haben.

INTERVIEW MIT DAVID NEWMAN *(Komponist der Filmmusik)*

KONFERENZ DER TIERE ist der erste nicht-amerikanische Film, für den Sie die Musik geschrieben haben. Wie kam es dazu?

Reinhard Klooss hat das Drehbuch an meinen Agenten geschickt. Die Story gefiel mir sehr gut. Also trafen wir uns in meiner Heimat Los Angeles, um unsere Ideen auszutauschen. Reinhard Klooss kannte meine Musik, die ich für ICE AGE geschrieben habe. Er wusste also, dass ich mit den sehr ungewöhnlichen Arbeitsprozessen für Animationsfilme vertraut bin.

Gibt es Unterschiede zwischen der Arbeit für einen amerikanischen Film und einen deutschen?

Bei amerikanischen Filmen habe ich manchmal das Gefühl, dass nicht besonders viel Wert auf die Musik gelegt wird. Aber in der deutschen Kultur spielt die Musik seit jeher eine große Rolle. Das war auch bei der Arbeit an KONFERENZ DER TIERE so. Besonders gut war für mich, dass ich acht Wochen lang Zeit hatte, um die Musik zu schreiben und zu arrangieren. In den USA habe ich dafür meistens nur vier oder fünf Wochen Zeit und muss jeden Tag 15 bis 17 Stunden im Studio sitzen. Diesmal hatte ich ganz normale Arbeitstage und dadurch die Möglichkeit, Dinge bis zur Perfektion auszuprobieren.

Wie komponieren Sie die Musik für einen Film, der parallel auf einem anderen Kontinent entsteht?

Wegen des Zeitunterschieds von neun Stunden zwischen Los Angeles und Deutschland lief das fast alles über E-Mails. Mir wurden sehr rohe Fassungen der einzelnen Szenen geschickt, zu denen ich dann die erste Fassung meiner Musik schrieb. Die ging per Mail zurück an Reinhard Klooss. Der hörte sich das in Deutschland an und schickte mir mitunter kleine Änderungswünsche: Höher, tiefer, mehr Bass, weniger Schlagzeug oder so ähnlich. Die zweite Fassung, die ich daraufhin schrieb, war fast immer die richtige.

Gab es besondere Herausforderungen bei der KONFERENZ DER TIERE?

Einige Filme sind geradezu für Musik gemacht. Dieser Film gehört eindeutig dazu. Er hat eine kurzweilige Geschichte, hat viele Charaktere und jede Form von Emotion. Musik kann den Humor verstärken, aber auch das Drama.

Im Februar 2010 waren Sie eine Woche lang in Berlin, um die Musik mit dem Orchester einzuspielen. Wie war die Zusammenarbeit?

Großartig! Das Orchester, das Studio, die gesamte Technik entsprechen dem hohen Niveau, das ich von amerikanischen Produktionen gewohnt bin. Um Filmmusik einzuspielen, braucht man in allen Bereichen die besten Leute, weil der Ton absolut synchron zum Bild sein muss. Bisläng bin ich nach Los Angeles, New York oder London gegangen, weil dort die Musiker sind, die oft für große Kinoprojekte engagiert werden. Aber das Berliner Orchester ist ein echtes Juwel, mit dem ich gern öfter zusammenarbeiten würde.

HINTERGRUNDWISSEN

Das Okavango-Delta

Der Fluss Okavango, der in Namibia Kavango heißt, ist circa 1700 Kilometer lang und entspringt im Hochland von Angola. Die Einheimischen bezeichnen ihn als den „Strom, der nie zum Meer findet“. Vor langer Zeit führte der Okavango noch bis zum Indischen Ozean. Doch durch Erdbeben wurden alle Abflussmöglichkeiten zur Mündung versperrt. Jetzt breitet sich das wertvolle Wasser im namibisch-botsuanischen Grenzgebiet zu einer bis zu 20.000 Quadratkilometer großen Fläche aus, die sich in viele kleine Arme, Ströme und Rinnsale teilt, bis das Wasser irgendwann in der Kalahari-Wüste verdunstet. Das Okavango-Delta bedeckt eine Fläche, die größer ist als Schleswig-Holstein und somit das größte Binnendelta der Welt bildet.

Die Größe des Deltas und die Besonderheit, dass der dortige Wasserstand genau dann seinen Höhepunkt erreicht, wenn im gesamten Umland Trockenzeit herrscht, führen zu einem extremen Artenreichtum. Im gesamten Delta wurden etwa 1300 Pflanzenarten identifiziert, außerdem 71 Fischarten, 33 Amphibienarten, 64 Reptilienarten, 444 Vogelarten und 122 Säugetierarten. Viele Tiere wandern aus dem trockenen Umland ins Delta ein, darunter Elefanten, Büffel und Gnus. Die Artenvielfalt lockt jedes Jahr auch Raubtiere wie Löwen, Leoparden und Hyänen an.

Das Okavango-Delta gilt als erster Ort der Sesshaftigkeit von Menschen im südlichen Afrika und als Ausgangspunkt der Viehzucht. Beides wird von Archäologen auf circa 200 vor Christus datiert. Im frühen 17. Jahrhundert gab es erste Berichte über Fluss-Buschleute. Im 18. Jahrhundert wanderten einige Stämme von Norden, sowie von Süden verschiedene Gruppen der Batawana in das Delta und ließen sich entlang des Deltas nieder. Trotz dieser Zuwanderung weist das Delta kaum Besiedelung auf.

Heute ist das Okavango-Delta ein begehrtes Ziel für Tier-Liebhaber. Sehr restriktive, ökologische Maßnahmen der Regierung Botswanas sind die Grundlage eines vorbildlich organisierten sanften Tourismus und damit Garant für das Fortbestehen dieses einzigartigen Naturparadieses.

DIE SPRECHER

Ralf Schmitz (*Billy, das Erdmännchen*)

Ralf Schmitz wurde 1974 in Leverkusen geboren. Schon im Gymnasium bereicherte er mehrere Theateraufführungen. Nach dem Abitur ließ er sich in Schauspiel, klassischem Tanz und Gesang ausbilden. Vier Jahre lang gehörte Ralf Schmitz dem Ensemble des Improvisationstheaters „Springmaus“ in Bonn an, bevor er neben Mirja Boes und Markus Majowski durch die Sat.1-Comedyserie „Die Dreisten Drei“ bundesweit bekannt wurde. Für seine Wandlungsfähigkeit in den zahlreichen Fernsehsketchen wurde er 2003 mit dem Deutschen Comedypreis als Bester Newcomer ausgezeichnet. „Die Dreisten Drei“ wurden außerdem für den Deutschen Fernsehpreis und für die Goldene Rose von Montreux nominiert. Ralf Schmitz erhielt 2005 den Deutschen Comedypreis und den Deutschen Fernsehpreis mit dem Sat.1-Format „Schillerstraße“, zu dessen Ensemble er von 2004 bis 2006 gehörte. Er ist regelmäßiger Gast in diversen Fernsehsendungen, wie z.B. in der Sat.1-Show „Genial Daneben“. Der Comedian ist zudem auch mit eigenen Formaten im Fernsehen vertreten – neben TV-Aufzeichnungen seiner Live-Programme „Ralf Schmitz live - Schmitz komm raus!“ (Sat.1, 2005) und „Verschmitzt“ (RTL, 2009), der Comedy-Show „Schmitz komm raus!“ (Sat.1, 2006) und der Karaoke-Show „Jukebox Helden“ (WDR/NDR 2008/2009), führte er 2009 und 2010 durch die Sat.1-Reihe „Schmitz in the City“.

Comedy-Urgestein Otto Waalkes holte Ralf Schmitz 2004 als Zwerg Sunny ins Ensemble der preisgekrönten Kinokomödie 7 ZWERGE – MÄNNER ALLEIN IM WALD, die fast sieben Millionen Zuschauer hatte und 2006 mit 7 ZWERGE – DER WALD IST NICHT GENUG fortgesetzt und ebenfalls mit dem Deutschen Comedypreis prämiert wurde. In weiteren Kinohits lieh Ralf Schmitz den unterschiedlichsten Filmfiguren seine Stimme, unter anderem in DER KLEINE EISBÄR 2 – DIE GEHEIMNISVOLLE INSEL (2005), AB DURCH DIE HECKE und OH, WIE SCHÖN IST PANAMA (beide 2006) sowie KUNG FU PANDA (2008).

Nach seinen Soloprogrammen „Schmitz komm raus“ und „Verschmitzt“ startete Ralf Schmitz im Mai 2009 seine dritte Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz mit dem Titel „Schmitzophren – Wer viel zu sagen hat, muss schneller reden“. Zudem schaffte es sein Buchdebüt „Schmitz' Katze – Hunde haben Herrchen, Katzen haben Personal“ im September 2008 auf Anhieb in die Bestsellerlisten.

Thomas Fritsch (*Sokrates, der Löwe*)

Thomas Fritsch wurde 1944 in Dresden geboren. Als Sohn des UFA-Stars Willy Fritsch und der Tänzerin und Schauspielerin Dinah Grace bekam er schon als Kind Einblicke in die Film- und Theaterwelt. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs floh die Familie nach Hamburg, wo Thomas Fritsch bei Eduard Marks, dem Leiter der Schauspielklasse der Hochschule für Musik und Theater, studierte. Parallel ließ er sich in Gesang und Ballett unterrichten. Kein Geringerer als Gustaf Gründgens riet dem 16 Jahre jungen Künstler, sich auf die Schauspielerei zu konzentrieren.

Noch während der Schauspielschule wurde Thomas Fritsch für das Kino entdeckt. Mit seinem Vater spielte er in DAS GIBT'S NUR ZWEIMAL (1960) und DAS HABE ICH VON PAPA GELERNT (1964), für DAS SCHWARZ-WEISS-ROTE HIMMELBETT erhielt der Nachwuchsschauspieler 1963 den Ernst-Lubitsch-Preis. Fortan spielte er an der Seite der damals bekanntesten und populärsten Schauspielerinnen, darunter Lili Palmer, Hildegard Knef, Daliah Lavi und Marie Versini. Der gutaussehende Teenager avancierte zum charmanten Publikumsliebling, der später 5 Bravo-Ottos und 2 Bambis erhielt. Im Fernsehen war Thomas Fritsch als Hauptdarsteller der ZDF-Erfolgs-Serien „Drei sind einer zu viel“ (1977) und „Rivalen der Rennbahn“ (1989) aus dem Fernsehen nicht wegzudenken. Der nächsten Generation von Zuschauern ist er durch seine Rolle als finsterner Earl of Cockwood in der Edgar-Wallace-Parodie DER WIXXER (2004), als sanftmütiger Märchenerzähler in der Fernsehreihe „Die ProSieben Märchenstunde“ (seit 2006) oder als Zauberer Merlin aus „Die Legende von Loch Ness“ bekannt.

Neben seinen zahlreichen Theaterengagements, die bis 1963 zurückreichen, hat Thomas Fritsch als Musiker 10 Alben und 30 Singles veröffentlicht. Mit seiner unverkennbaren Stimme zählt er außerdem zu den erfolgreichsten Synchronsprechern Deutschlands. Generationen kennen seine Stimme, für die er 2002 im Rahmen der „Gala der großen Stimmen“ für seine herausragende Synchronleistung (SECOND CHANCE) geehrt wurde. Er sprach unter anderem Russel Crowe in GLADIATOR und MASTER & COMMANDER – BIS ANS ENDE DER WELT, Marlon Brando in APOCALYPSE NOW, sowie Jeremy Irons in STIRB LANGSAM – JETZT ERST RECHT und KÖNIGREICH DER HIMMEL. Auch zahlreichen tierischen Filmstars lieh er seine Stimme: Er sprach Pelikan Niels in FINDET NEMO und Bambis Vater in BAMBI 2. In DER KÖNIG DER LÖWEN (1994) synchronisierte er den bösen Löwen Scar-, den Löwen Aslan in der Fantasy-Reihe DIE CHRONIKEN VON NARNIA und nun auch dem Löwen Sokrates in KONFERENZ DER TIERE (2010). Zudem sprach Thomas Fritsch in den deutschen Fassungen der bislang dreiteiligen Kinoreihe ICE AGE den Säbelzahniger Diego. Seit 2002 ist er der Erzähler in der Hörspielreihe „Die drei Fragezeichen“ und somit Nachfolger des 2001 verstorbenen Matthias Fuchs. Zu den weiteren Serien mit Kult-Status zählen „Battlestar Galactica“ und „Die Nanny“.

Christoph Maria Herbst (*Charles, der Hahn*)

Christoph Maria Herbst wurde 1966 in Wuppertal geboren. Nach dem Abitur absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Parallel war er in der freien Theaterszene in Wuppertal aktiv. 1986 beteiligte er sich an der Gründung des privaten Theaters in Cronenberg. Nachdem ihn fast alle Schauspielschulen als „talentfrei“ abgelehnt hatten, bekam er 1989 sein erstes Engagement am Landestheater Dinslaken, bevor er vier Jahre lang am Stadttheater Bremerhaven arbeitete.

Von 2002 bis 2004 gehörte Christoph Maria Herbst zum festen Ensemble von Anke Engelkes Sat.1-Reihe „Ladykracher“ und erhielt für seine Sketche den Deutschen Comedypreis als Bester Newcomer.

Seine Titelrolle als unerträglicher Abteilungsleiter einer Versicherung in der ProSieben-Serie „Stromberg“ brachte ihm ab 2004 drei Deutsche

Comedypreise, einen Deutschen Fernsehpreis, den Bayerischen Fernsehpreis und den Adolf-Grimme-Preis ein. Für den Sat.1-Zweiteiler „Zwei Weihnachtsmänner“ (2008) nahm Christoph Maria Herbst mit seinem Kollegen Bastian Pastewka einen weiteren Deutschen Comedypreis entgegen. Zudem war er im Sat.1-Abenteuer „Don Quichote“ in der Titelrolle des legendären Ritters von der traurigen Gestalt zu sehen.

Nach seinem Kinodebüt in Ulrich Kaisers DER WIRKLICH LETZTE JUNGGESELLE (1998) kehrte Christoph Maria Herbst einige Jahre später mit durchschlagendem Erfolg in Komödien wie DER WIXXER, (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (beide 2004), WO IST FRED? (2006), NEUES VOM WIXXER und DIE AUFSCHNEIDER (beide 2007) sowie in den Kinderfilmen HUI BUH – DAS SCHLOSSGESPENST (2006), HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI (2007) und WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009) auf die große Leinwand zurück.

In weiteren Kinohits lieh Christoph Maria Herbst zahlreichen Charakteren seine wandlungsfähige Stimme, darunter in den Animationsfilmen URMEL AUS DEM EIS (2006), URMEL VOLL IN FAHRT, HORTON HÖRT EIN HU! (beide 2008) und MULLEWAPP – DAS GROSSE KINOABENTEUER DER FREUNDE (2009). Ferner sprach er in der französischen Erfolgskomödie WILLKOMMEN BEI DEN SCH'TIS die Hauptrolle des Postboten Antoine Bailleul.

Auch anderweitig ist Christoph Maria Herbsts Stimme gefragt: So las er die Hörbücher zu Tommy Jauds Bestsellerromanen „Vollidiot“ (2004), „Resturlaub“ (2006) und „Millionär“ (2007) sowie zum Debütroman „Nicht mein Tag“ (2008) des „Stromberg“-Autors Ralf Husmann. 2009 folgten „Schachnovelle“ von Stefan Zweig und „Kängt ein Guruh: Lyrik meets Comedy“ von Horst Evers. Seit 2008 spricht er in neuen Folgen der Hörspielreihe „Hui Buh“ den König Julius.

Mit Bastian Pastewka, Michael Kessler und Jürgen Tonkel hat Christoph Maria Herbst seit 2005 in bislang mehr als hundert ausverkauften Vorstellungen in verschiedenen Theatern das Bühnenstück „Männerhort“ gespielt.

Bastian Pastewka (*Angie, die Elefantenkuh*)

Bastian Pastewka wurde 1972 in Bochum geboren und wuchs in Bonn auf. Nach dem Abitur und Zivildienst begann er 1992 ein Studium der Pädagogik, Germanistik und Soziologie. Parallel gründete er mit Bernhard Hoëcker und Keirut Wenzel die Bühnengruppe Comedy Crocodiles, die bis 1997, zumeist in ihrem Bonner Stammtheater Anno Tubac, drei Programme aufführte. Das letzte hieß „Wer schwängerte die Biene Maja?“

Ab Mitte der 90er Jahre arbeitete Bastian Pastewka für die WDR-Jugendsendungen „U30“ und „Lollo Rosso“. Der Durchbruch gelang ihm 1996 als festes Ensemblemitglied im Sat.1-Erfolg „Die Wochenshow“. Bis 2001 spielte er in 170 Ausgaben zahlreiche Rollen, darunter den Jogginghosen-Spießbürger Ottmar Zittlau und den Erotikexperten Brisko Schneider. 1999 wurde die Sendung mit dem Deutschen Comedypreis als Beste Comedyshow ausgezeichnet. Ein Jahr später erhielt Bastian Pastewka die Goldene Kamera und 2003 den Deutschen Comedypreis als Bester Komiker. Nicht zuletzt für sein innovatives RTL-Format „Ohne Worte“, in dem er alle Sketche stumm

spielte. Die Show wurde 2004 mit sechs neuen Folgen fortgesetzt und mit dem Bayerischen Fernsehpreis geehrt. Für die RTL-Reihe „Pastewka in...“ flog der Reisemuffel ab 2004 nach Indien, Japan, Russland, Fidschi, Vanuatu und Mexiko, um die jeweiligen Kulturen mit Humor und Selbstironie zu erforschen.

Im September 2005 ging in Sat.1 Bastian Pastewkas vermeintlich wahres Leben in Serie. In bislang vier Staffeln zeigte „Pastewka“ den Comedian und seine Fernsehfamilie in skurrilen Alltagssituationen. 2006 gab es dafür den Deutschen Comedypreis und den Deutschen Fernsehpreis. Einen weiteren Comedypreis erhielt Bastian Pastewka, gemeinsam mit Christoph Maria Herbst, für den Sat.1-Zweiteiler „Zwei Weihnachtsmänner“ (2008).

Mit seiner früheren „Wochenshow“-Kollegin Anke Engelke spielte Bastian Pastewka Ende 2007 in der Sat.1-Sendung „Fröhliche Weihnachten! – mit Wolfgang & Anneliese“ das Volksmusikpaar Wolfgang und Anneliese Funzfichler. Die Parodie erhielt 2008 den Adolf-Grimme-Preis, den Deutschen Comedypreis und den Bayerischen Fernsehpreis. Ende 2009 begeisterten die Funzfichlers gleich in drei Primetime-Shows: Wolfgang und Anneliese moderierten in Sat.1 die Verleihung des Deutschen Fernsehpreises, knutschten in der ZDF-Show „Wetten, dass..?“ die Moderatoren Thomas Gottschalk und Michelle Hunziker ab und wünschten in Sat.1 einmal mehr „Fröhliche Weihnachten!“

Sein Kinodebüt gab Bastian Pastewka bereits 1993 als 15. Knecht in Peter Greenaways DAS WUNDER VON MACON, jedoch blieb er im Abspann ungenannt. Elf Jahre später spielte er den Inspektor Very Long in der Edgar-Wallace-Parodie DER WIXXER (2004), zu der er mit Oliver Kalkofe und Oliver Welke auch das Drehbuch schrieb. Die mit fast zwei Millionen Besuchern sehr erfolgreiche Komödie zog 2007 die Fortsetzung NEUES VOM WIXXER nach sich. Ferner war Bastian Pastewka in den Kinofilmen SCHWERE JUNGS (2007), LULU UND JIM (2009) und in einem Gastauftritt als Baron Münchhausen in JERRY COTTON (2010) zu sehen.

Seit 2001 arbeitet der Comedian auch erfolgreich als Synchronsprecher. So war er unter anderem die deutsche Stimme der titelgebenden Maus in der US-Komödie STUART LITTLE (2001) sowie in deren Fortsetzungen von 2003 und 2005. Ferner sprach er die Giraffe Melman in MADAGASCAR (2005) und MADAGASCAR 2 (2008) und die Drohne Barry B Beeson in BEE MOVIE – DAS HONIGKOMPLOTT (2007).

Mit „Der lachende Pessimist“ von Wilhelm Busch und „Edgar Wallace – Die Romanfabrik“ debütierte Bastian Pastewka 2007 als Hörbuchsprecher. 2009 las er das Hörbuch zu Michael Gantenbergs Debütroman „Neu-Erscheinung“ und ging mit dem Comedy-Autor („Ritas Welt“, „Alles Atze“, „Nikola“) auch auf bundesweite Lesetour.

Mit Christoph Maria Herbst, Michael Kessler und Jürgen Tonkel hat Bastian Pastewka seit 2005 in bislang mehr als hundert ausverkauften Vorstellungen in verschiedenen Theatern das Bühnenstück „Männerhort“ gespielt.

Oliver Kalkofe (*Smith, der Hotelmanager*)

Oliver Kalkofe wurde am 12. September 1965 in Hannover geboren. Nach dem Abitur absolvierte er 1984 eine Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten und Wirtschaftsdolmetscher, bevor er in Münster Publizistik, Anglistik und Germanistik studierte. Parallel zum Studium arbeitete er für das Radio, wo vor allem seine sonntägliche Comedyshow „Frühstyxradio“ auf Radio ffn Kultstatus erlangte. Der abstruse Figurenkosmos, den er unter anderem mit Oliver Welke und Dietmar Wischmeyer ersann, wurde auch auf der Bühne fortgeführt. Aus der Radio-Rubrik „Kalkofes Mattscheibe“ entstand 1994 die gleichnamige Fernsehsendung, die bis 1999 unverschlüsselt auf dem Bezahlsender Premiere ausgestrahlt wurde. Der „einzig wirksame Fäkalkomposter für medialen Sondermüll“ wurde 1996 mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet und ab 2003 auf ProSieben mit mehreren Staffeln fortgesetzt. Seinen ersten großen Kinoerfolg konnte Oliver Kalkofe als Autor, Co-Produzent und Hauptdarsteller mit DER WIXXER (2004) verbuchen. Die Edgar-Wallace-Parodie unter der Regie von Tobi Baumann lockte fast zwei Millionen Zuschauer in die Kinos und wurde 2007 mit NEUES VOM WIXXER fortgeführt. Auch im zweiten Teil, den Oliver Kalkofe erneut mit Bastian Pastewka und Oliver Welke geschrieben hatte, spielte er die Hauptrolle des Chief Inspectors Even Longer. Regie führten Cyrill Boss und Philipp Stennert. Auch als Synchronsprecher und Synchronautor ist Oliver Kalkofe immer wieder aktiv. So sprach er Haupt- und Gastrollen in den Filmen DR. DOLITTLE 2 (1998), DER KLEINE EISBÄR 2, ROBOTS (beide 2005), GARFIELD 2, CARS (beide 2006) sowie URMEL VOLL IN FAHRT (2008) und MONSTERS VS. ALIENS (2009). Außerdem übersetzt und spricht er seit 2007 die britische Comedyserie „Little Britain“ (gemeinsam mit Oliver Welke) für den Fernsehsender Comedy Central und die französischen Kino-Hits um den dümmlich-arroganten Geheimagenten OSS 117: DER SPION DER SICH LIEBTE und ER SELBST IST SICH GENUG.

Als Autor veröffentlicht Oliver Kalkofe medienkritische Kolumnen in der Zeitschrift „TV Spielfilm“, die in mehreren Buchbänden erschienen sind. Darüber hinaus ist er mit Bühnenprogrammen auf Tour, zum Beispiel ab November 2010, gemeinsam mit Dietmar Wischmeyer, mit dem Programm „Die Arschkrampen: War mir schlecht!“ Ab September 2010 läuft im Schmidt-Theater Hamburg seine erste große Bühnen-Comedy-Musical-Revue, die er mit Martin Lingnau zusammen verfasst hat: „Volles Programm“, eine wilde Reise durch 60 Jahre TV-Geschichte.

DIE FILMEMACHER

Reinhard Klooss (*Regie, Drehbuch und Produktion*)

Reinhard Klooss studierte Literaturwissenschaften in Marburg an der Lahn und in London, bevor er nach seinem Examen als freier Autor für Radio, Fernsehen und Printmedien arbeitete. Darüber hinaus war er Referent und Assistent der Geschäftsführung in der Studienstiftung des Deutschen Volkes in Bonn. Den Schritt ins Filmgeschäft machte Klooss 1986, als er erst Lektor und Dramaturg bei der Constantin Film, dann Assistent der Geschäftsführung und Spielfilmproduzent der Bavaria Film wurde. Seitdem hat er – als Produzent, Autor und Regisseur – maßgeblich an mehr als 20 deutschen und internationalen Kinofilmen mitgewirkt.

Zwischen 1995 und 1997 leitete er als Geschäftsführer und Produzent die Babelsberg Film GmbH, die Produktionstochter von Studio Babelsberg. Dann kehrte er nach München zurück und wurde geschäftsführender Gesellschafter der Bavaria Entertainment. Als Gründungsvorstand der Odeon Film AG war er zwischen 1998 und 2003 für das Spielfilmgeschäft der Odeon verantwortlich. Von 2004 bis 2006 war Reinhard Klooss Geschäftsführer der neugegründeten Bavaria-Tochter Bavaria Pictures.

Parallel zu seiner Arbeit als Produzent schrieb Reinhard Klooss die Drehbücher zu GO TRABI GO (1991), WILDFEUER (1991), GO TRABI GO 2 – DAS WAR DER WILDE OSTEN (1992), CHARLIE & LOUISE – DAS DOPPELTE LOTTCHEN (1993), LEO UND CLAIRE (2002), PURA VIDA IBIZA (2003), URMEL AUS DEM EIS (2006), URMEL VOLL IN FAHRT (2008) und zuletzt NANGA PARBAT (2010).

Seit 2006 ist Klooss Produzent der Constantin Film. Bei den von ihm produzierten CGI-Animationsabenteuern URMEL AUS DEM EIS, URMEL VOLL IN FAHRT und KONFERENZ DER TIERE war er zudem auch als Autor und Regisseur tätig. KONFERENZ DER TIERE ist seine dritte Zusammenarbeit mit Holger Tappe.

Holger Tappe (*Regie und Produktion*)

Holger Tappe, geboren 1969 in Hannover, absolvierte eine Ausbildung an der Berliner Fotofachschule Lette-Verein und studierte von 1993 bis 1996 Design für Neue Medien an der Fachhochschule Hannover. Zunächst arbeitete er für Kunden wie Melitta und Bahlsen als Fotodesigner und als Kameramann für Musikvideos. Darüber hinaus inszenierte und fotografierte er Werbespots, unter anderem für VW, konzipierte Cybergames, Großbildprojektionen und Messeauftritte auf der CeBIT Home und EXPO 2000.

Zusammen mit Stefan Mischke gründete Holger Tappe 1999 in Hannover als geschäftsführender Gesellschafter die Firma Ambient Entertainment GmbH. Die Firma ist spezialisiert auf 3D-Animationen, CGI-Filmproduktionen und digitale Postproduktion. Mit der ersten Ambient-Entertainment-Produktion BACK TO GAYA (2004) schuf Holger Tappe als Regisseur und Produzent den ersten deutschen komplett digital hergestellten Animationsfilm. Danach realisierte er URMEL AUS DEM EIS (2006) und URMEL VOLL IN FAHRT (2008). KONFERENZ DER TIERE (2010) ist Holger Tappes dritte Zusammenarbeit mit Reinhard Klooss.

Martin Moszkowicz (*Executive Producer*)

Als Produzent, Executive Producer, Co-Produzent oder Geschäftsführer hat Martin Moszkowicz bei weit über 100 Kinofilmen mitgewirkt und war an vielen deutschen und internationalen Erfolgen beteiligt. Dazu gehören Sönke Wortmanns *DER BEWEGTE MANN* (1994), Michael Bully Herbig's *DER SCHUH DES MANITU* (2001), der mit dem Bayerischen und dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde, Caroline Links Oscar-prämiertes Drama *NIRGENDWO IN AFRIKA* (2001) und Doris Dörries *NACKT* (2002), der ebenfalls einen Deutschen Filmpreis erhielt.

Zu Martin Moszkowicz's Produktionen gehören außerdem *DER UNTERGANG* (2004), *DAS PARFUM – DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS* (2005), *IM WINTER EIN JAHR* (2007), *DER BAADER MEINHOF KOMPLEX* (2008), *DIE WELLE* (2008) sowie *MÄNNERSACHE* (2008), *DIE PÄPSTIN* (2008), *MARIA IHM SCHMECKT'S NICHT* (2008), *WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER* (2009), *ZEITEN ÄNDERN DICH* (2010), *DIE FRISEUSE* (2010), *FRECHE MÄDCHEN 2* (2010). Derzeit ist er unter anderem an den Filmen *RESIDENT EVIL: AFTERLIFE* (in 3D) und *WICKIE 2* (in 3D) beteiligt.

Martin Moszkowicz ist Vorstand für den Bereich Film und Fernsehen der Constantin Film AG, unter anderem zuständig für die Geschäftsbereiche Produktion Film und Fernsehen, Kinoverleih/Marketing und Presse, internationaler Lizenzhandel, internationaler Verleih und Vertrieb inklusive Marketing und Presse, Filmeinkauf deutschsprachiger Produktionen für einen deutschen Kinorelease. Geboren im Jahr 1958, studierte bis 1980 an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Danach arbeitete er als Production Manager, Line Producer und Produzent bei vielen Produktionen weltweit. Ab 1985 war er Produzent und Geschäftsführer bei der M+P Film GmbH, München und ab 1991 bei der Constantin Film Produktion GmbH als Produzent und von 1996 bis zum Börsengang 1999 auch als Geschäftsführer tätig. Martin Moszkowicz ist unter anderem Mitglied des Gesamtvorstandes der Allianz Deutscher Produzenten Film & Fernsehen und Präsident des European Producer Clubs.

David Newman (*Komponist der Filmmusik*)

David Newman wurde 1954 in Los Angeles geboren und entstammt einer Familie von Komponisten. Sein Vater Alfred Newman, sein Bruder Thomas Newman und sein Cousin Randy Newman haben sich ebenfalls der Musik verschrieben und die unverwechselbaren Soundtracks zu vielen Film- und Fernseherfolgen geschrieben. „Was die Familie Bach für Leipzig und die Familie Strauss für Wien ist, sind die Newmans für Hollywood“, brachte es Erfolgskomponist John Williams (*STAR WARS*, *DER WEISSE HAI*) einmal auf den Punkt.

Schon in frühen Jahren lernte David Newman, Geige zu spielen und ein Orchester zu dirigieren. Sein Musikstudium an der University of Southern California (USC) schloss er als Dirigent ab. Seinen Zugang zur Filmwelt erschloss er sich unter anderem als (ungenannter) Violinist für John Williams' Filmmusik zu Steven Spielbergs *UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART*. Seinen ersten eigenen Soundtrack schrieb David Newman 1986 für die Horrorkomödie *CRITTERS – SIE SIND DA!*, gefolgt von

SCHMEISS DIE MAMA AUS DEM ZUG (1987), woraus sich eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Schauspieler und Regisseur Danny DeVito ergab. Dieser gab auch die Musik zu DER ROSENKRIEG (1989), JIMMY HOFFA (1992), MATILDA (1996) und weiteren Filmen bei David Newman in Auftrag. Zu den insgesamt mehr als 60 Kinofilmen, die David Newman vertont hat, zählen BILL & TEDS VERRÜCKTE REISE IN DIE ZUKUNFT (1991), FLINTSTONES – DIE FAMILIE FEUERSTEIN (1994), VERSPROCHEN IST VERSPROCHEN, DER VERRÜCKTE PROFESSOR (beide 1996), ANASTASIA (1997), GALAXY QUEST – PLANLOS DURCHS WELTALL (1999), 102 DALMATINER (2000), ICE AGE, SCOOBY-DOO (beide 2002), SERENITY – FLUCHT IN NEUE WELTEN (2005) und ALVIN UND DIE CHIPMUNKS 2 (2009).

Im Jahr 2007 wurde David Newman zum Präsidenten der Film Music Society gewählt. Im selben Jahr spielte er die Fanfare der Twentieth Century Fox neu ein, die einst von seinem Vater Alfred Newman komponiert worden war. David Newman lebt mit seiner Frau und seinen Töchtern in Los Angeles, Kalifornien.

Xavier Naidoo (*Autor und Sänger des Filmsongs „Wild vor Wut“*)

Xavier Naidoo wurde 1971 in Mannheim geboren. Sein Vater stammt aus Indien, seine Mutter ist Südafrikanerin arabischer Abstammung. Die ersten musikalischen Erfahrungen machte Xavier Naidoo in Schul- und Kirchenchören. Er war Mitglied des Celebration Gospel Choir und der Regionalband Just 4 Music. Er ist Gründungsmitglied der Musikgruppe Söhne Mannheims, Mitinitiator und Dozent an der Mannheimer Popakademie und Gründer der Plattenlabels „Beats Around the Bush“ und „naidoo records“.

Seiner römisch-katholischen Erziehung entsprechend, befassen sich Xavier Naidoos Liedtexte mit dem Christentum, der Nächstenliebe und dem Kampf gegen Fremdenhass. Das Debütalbum „Nicht von dieser Welt“ verkaufte sich seit 1998 über eine Million Mal. 1999 erhielt Xavier Naidoo das erste Mal den Musikpreis Echo als Bester nationaler Künstler, den Comet als Bester nationaler Act und den MTV Europe Music Award als Best German Act. Sein Titelsong „Sie sieht mich nicht“ für die Kinokomödie ASTERIX UND OBELIX GEGEN CAESAR (1999) machte Xavier Naidoo in Deutschland, Österreich und der Schweiz einem noch größeren Publikum bekannt.

Im Jahr 2002 erschien sein zweites Soloalbum „Zwischenspiel – Alles für den Herrn“. Xavier Naidoo wurde erneut als Best German Act bei den MTV Europe Music Awards geehrt. Im selben Jahr sprach er in der deutschen Fassung des brasilianischen Oscar-Gewinners CITY OF GOD die Rolle der Hauptfigur Buscapé. 2003 erreichte die Single „Ich kenne nichts (das so schön ist wie du)“ aus dem Album „The World According to RZA“ den ersten Platz in den deutschen Singlecharts.

Im Dezember 2005 erschien das dritte Soloalbum „Telegramm für X“, das sofort auf Platz eins der Charts einstieg und bis heute 800.000 mal verkauft wurde. Eingeleitet wurde der Erfolg durch die Auskopplung der Single „Dieser Weg“, die ein Jahr später durch die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland einen zweiten Höhenflug erlebte. Außerdem sang Xavier Naidoo am 9. Juli 2006 vor dem Brandenburger Tor den Titel „Danke“, mit dem er sich bei der deutschen Fußballnationalmannschaft für ihre Spiele und den dritten Platz bei der WM bedankte. Der Song stieg sofort auf Platz eins der deutschen

Singlecharts ein, wo er sich fünf Wochen hielt. Bei der Echo-Verleihung 2006 wurde Xavier Naidoo einmal mehr als Bester nationaler Künstler geehrt. 2008 trat er mit den Söhnen Mannheims in der „MTV Unplugged“-Konzertreihe auf. Im Anschluss wurde das Doppelalbum „Wettsingen in Schwetzingen“ veröffentlicht, das sich über 300.000 mal verkaufte. 2009 tourte Xavier Naidoo mit den Söhnen Mannheims durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Dabei stellte Xavier Naidoo in 14 Städten sein viertes Soloalbum „Alles kann besser werden“ vor, während die Söhne Mannheims jeweils am darauffolgenden Abend ihr neues Album „Iz On“ präsentierten. Im Frühjahr 2010 nahm Xavier Naidoo in Berlin seinen inzwischen fünften Echo entgegen und war außerdem Gastjuror in Stefan Raabs Castingshow „Unser Star für Oslo“, in der sich Lena Meyer-Landrut als deutsche Vertreterin beim Eurovision Song Contest 2010 qualifizierte. Für KONFERENZ DER TIERE (2010) hat Xavier Naidoo den Song „Wild vor Wut“ geschrieben, den er gemeinsam mit der New Yorker A-Capella-Band Naturally 7 singt.

Naturally 7 (Gesang)

Die US-amerikanische Gruppe wurde 1999 in New York gegründet und erhielt schnell den Spitznamen „Band ohne Band“, weil sie alle Instrumente mit ihren Stimmen nachahmen kann. 2006 hatten Naturally 7 mit einer A-Capella-Version von Phil Collins' 1981er-Erfolgssong „Feel It (In The Air Tonight)“ einen ersten Singlehit. Bei einem Probeauftritt in Berlin spielten Naturally 7 zusammen mit Sarah Connor das erste Mal in Deutschland. Wenig später produzierten sie mit der deutschen Sängerin auch die Single „Music is the Key“ und wurden durch einen Auftritt in der ZDF-Show „Wetten, dass..?“ bundesweit bekannt. Ab 2007 begleiteten Naturally 7 insgesamt 14 Monate lang Michael Bublé auf seiner Welttournee. Zuletzt veröffentlichten Naturally 7, die sich aktuell aus Roger Thomas, Dwight Stewart, Rod Eldrige, Garfield Buckley, Warren Thomas, Jamal Reed und Armand Hutton zusammensetzen, ihr Album „Vocal Play“. Für KONFERENZ DER TIERE (2010) haben sie die Evergreens „King of the Road“, „Hokey Pokey“ und „Splish Splash“ neu arrangiert und ohne Instrumente eingesungen. Zudem unterstützen sie Xavier Naidoo bei dem von ihm geschriebenen Filmsong „Wild vor Wut“.

VERLEIH

Constantin Film Verleih GmbH
Feilitzschstraße 6
80802 München

Tel: 089 - 44 44 600
Fax: 089 - 44 44 60 167

www.constantinfilm.de

PRESSEBETREUUNG

CONSTANTIN FILM
Beate Hornung

JUST PUBLICITY
Kerstin Böck, Julia Winderlich und Birgit Koch
Erhardtstraße 8
80469 München
Tel: 089 - 20 20 82 60
Fax: 089 - 20 20 82 89
E-Mail: info@just-publicity.com

Pressematerial ausschließlich online abrufbar!

Fotomaterial (TIFF / JPEG in verschiedenen Auflösungen) sowie Textmaterial sind online abrufbar und stehen zum Download bereit unter:

www.constantinfilm.medianetworx.de